Das unabhängige Magazin Österreichs

Nr. 11 November 1971 2. Jahrgang S 20.— DM 3. sfr 3.50

Die Renaissance des Mystischen

Kreisky-Interview: Wie rot wird Österreich

Bundesheer: Offener

Geheimwall

Tirol:

Österreichs Herrgottswinkel

Affare Prethaler:
Der MillionenJongleur

Jugendliteratur:

Heile Welt in Scherben

Strategie:

Russisches Seeungeheuer





proffil im November

Titelgeschichte Freimaurerlogen, Sekten, okkulte Vereine und Yogaschulen erleben in Österreich eine neue Blüte. Sie füllen das religiöse Vakuum, das die andauernde Zersetzung des katholischen Glaubens zurückläßt, mit mystischem und pseudomystischem Religionsersatz. Dieser Entwicklung diametral entgegengesetzt, beginnt auch in Österreich die Gott-Suche einer neuen Generation, die der Rationalität der Produktionsgesellschaft überdrüssig ist.

Offener Geheimwall Neben den Mobilmachungsplänen zählen Erdbefestigungsanlagen - unterirdische Bunkerbauten - zu den strengsten Geheimnissen des österreichischen Bundesheeres. profil dokumentiert: Ausländische Geheimdienste können sich Zutritt zu den "geheimen" Anlagen verschaffen.

Auch der triumphale Wahlsieg von Kreiskys SPÖ wird kein sozialistisches Österreich hervorzaubern. Im Gegenteil: Der SPÖ - erstmals mit dem Joch der gesamten Regierungsverantwortung belastet - droht die Gefahr, auch den letzten progressiven Schwung zu

Kreisky-Interview Österreich erwartet vier Jahre sozialistischer Alleinregierung. profil wollte wissen, wie Bruno Kreisky in dieser Periode die Probleme Verstaatlichung, Eigentum, Armut und Gesundheitspolitik behandeln wird und wo heute sein weltanschaulicher Standort liegt.

Nach dem politischen Abschied von Karl Waldbrunner und Bruno Pittermann wird der ÖGB- und neue Nationalratspräsident Anton Benya in die Rolle des mächtigsten Kreisky-Kontrahenten hineinwachsen. Erste Streitpunkte sind die geplante Steuerreform und der Einfluß der Sozialpartner auf die Wirtschaftspolitik.

Blöder Ehrgeiz Das Bundesministerium für Landesverteidigung verdächtigt einen Wiener Arzt, sich Gebühren für Waffenübungen erschwindelt zu haben, und veranlaßte die Staatsanwaltschaft, auch gegen dessen Vorgesetzten - den ehemaligen Leiter des Heeresspitals Stammersdorf und Prader-Bekannten Dr. Josef Mayer - zu ermitteln.

Tirol Im heiligen Land Tirol gibt es mehr Kirchgänger und weniger Kirchenaustritte, mehr Katholiken und weniger Ehescheidungen als im übrigen Österreich. Und trotzdem wird Tirol von heftigen Konflikten zwischen Amtskirche und progressiven Laien erschüttert, und unter den Bauern grassiert ein neues Heidentum.



Titelgeschichte









In Betrieben und Kasernen mehren sich die Anhänger der linken Spartakus-Organisation. Ihren Führern droht jedoch nähere Bekanntschaft mit dem österreichischen Strafvollzug.

Mündel als Vormund

Im Kampf der Motorsportklubs um das große Veranstaltungsgeschäft hat der ÖAMTC die Möglichkeit, sich Vorteile zu verschaffen. Österreichs größte Kraftfahrervereinigung hat sich selbst zum Vormund ihrer Konkurrenten ernannt.

Polit-Comics

Aus den USA, die Jugendliche in aller Welt mit Donald Duck und anderem Getier beglückten, dringt nun eine neue Spielart der Comics nach Österreich: politische Bildergeschichten aus Amerikas Underground.

Modeschmuck

Der begehrteste Schmuckschuster und Talmi-Produzent heimischer Society heißt Henryk Demner. Der junge Wiener kommt aus Polen und exportiert mit Erfolg die Hälfte seiner Glitzerproduktion ins Ausland. Seine Karriere ist genauso schillernd wie seine falschen Brillanten.

Buchklub der Jugend

Geführt vom "Wanderprediger des Jugendbuchs" kämpften Österreichs Pädagogen gegen "Schmutz und Schund" und für saubere Jugendlektüre. Nach über zwanzig Arbeitsjahren fragt sich der Millionen-Verein: "Haben wir es falsch gemacht?

Sowjetische Flottenpolitik

Die sowjetische Kriegsmarine wäre heute in der Lage, Europas Ölhahn im Persischen Golf über Nacht zuzudrehen und die Versorgung der westlichen Welt mit Industrierohstoffen schwer zu stören. Der Ausbau der Kriegsflotte wird vom Kreml in atemberaubendem Tempo forciert. Noch in diesem Jahrzehnt kann die Sowjetunion die USA als führende Seemacht ablösen.

Privatwirtschaft in Ungarn

Erzeuger von Trauerschleiern, Genossen Tapezierer, Spielzeughändler und Automechaniker bilden Ungarns neue Klasse der Millionäre. Mit dem Segen von Parteiund Staatsführung kann die private Initiative überall dort wirksam werden, wo durch das staatliche System der Planwirtschaft Lücken offen sind.

| Herausgeberbrief | 4 |
|---------------------|----|
| Leserbriefe | 7 |
| Zitate | 12 |
| Profile | 14 |
| Wirtschaftsprozesse | 43 |
| Soldatenlieder | 7 |
| werwowarum | 82 |
| Bestsellerliste | 68 |
| Impressum | 4 |

gemeinen Dienstvorschrift des Bundesheeres (ADV) nachlas, daß es Kommandanten zusteht, die Diensteinteilungen nach eigenem Ermessen zu treffen, und deshalb Mitte des vergangenen Monats das Bundesministerium für Landesverteidigung ersuchte, seine Vorwürfe gegen die beiden Mediziner zu präzisieren und näher zu begründen, schickte Lütgendorf schon eilige Boten aus: Sie überreichten Dr. Mayer im Stammersdorfer Heeresspital ein vorbereitetes Schreiben, in dem der Arzt um seine Ablöse als Krankenhausleiter ersucht. Gar nicht rücktrittswillig, verweigerte Oberstarzt Primarius Medizinalrat Dr. Josef Mayer, Träger des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, des Bundesheerdienstzeichens III. Klasse und der UNO-Medaille "In the Service of Peace", soldatischen Gehorsam und die Unterschrift.

Daraufhin entschloß sich der Soldatenminister, dem Oberst den Rücktritt zu befehlen. Sektionsrat Dr. Ottokar Schuster aus der Disziplinarabteilung im Ministerium an der Dominikanerbastei weiß: "Die Ablöse Dr. Mayers im Heeresspital erfolgte auf höchste Weisung. Disziplinarverfahren gibt es noch keines, weil wir der Staatsanwaltschaft nicht vorgreifen wollen."

Oberstarzt Dr. Mayer wurde allerdings nicht weit zurückgetreten: vom ersten ins zweite Glied. Er ist weiterhin im Stammersdorfer Lazarett tätig. Als Untergebener führt er die Hals-Nasen-Ohren-Abteilung.

Als neuer Boss zog der Wiener Arzt Dr. Josef Rahofer, schon bisher treuer Diener des Ministeriums, ins Militärhöspital ein. Von ihm weiß Dr. Mertl: "Ein integrer Kollege, der mit der mißlichen Angelegenheit sicher nichts zu tun hat."

Vielmehr sieht Medizinpraktiker und SP-Mitglied Mertl "ein schmutziges politisches Intrigenspiel, bei dem ich nur als Vorwand benützt werde", als Ursache für das Kesseltreiben gegen seinen militärranghöheren Kollegen: "Mayer ist ÖVP-Mitglied, außerdem ein Bekannter Praders — mit ihm diente er vor 1938 bei den Einjährig-Freiwilligen des Bundesters"

Spartakus:

Der Kirtag ist aus

Unbeachtet von den Gegnern und Zuschauern zogen sie in die Wahlschlacht. Nach schwachem Theaterdonner in einem ORF-Studio räumten sie am Wahltag vergrämt das Feld. Die Gruppe "Offensiv links", die sich als progressive Alternative zur KPÖ den Wiener Wählern angeboten hatte, verschwand mit 1.874 Stimmen im politischen Nichts.



Polizeichef Reimer Bombe in der Schweiz

Die zweite aus dem Brutkasten der KPÖ entschlüpfte Gruppe, die "Spartakus-Organisation", blieb im Wahlkampf stumm. Ihre Anhängerschar – linke Schüler und Lehrlinge – wächst auch ohne Wahlreden. Während etwa in der Bundesrepublik modebewußte Studenten längst von APO-Märschen zum Jesus-Kult und zum friedlichen Landleben wechselten, sucht Österreichs verspätete außerparlamentarische Opposition in Betrieben und Kasernen eine solidere Basis. Die Sparta-

kus-Aktivisten überwachen in Fabriken und Werkstätten die Einhaltung der Lehrlingsschutz-Bestimmungen und prangern autoritäre Lehrherrn in Dokumentationen an. Gemeinsam mit sympathisierenden Lehrlingen entwickelt die Bewegung ein Forderungsprogramm:

- Die Spartakisten verlangen die Herabsetzung der Großjährigkeit auf sechzehn Jahre und die "Abschaffung aller jugendfeindlichen Gesetze". Darunter verstehen sie alles: vom Jugendgerichtsgesetz über das Jugendwohlfahrtsgesetz bis zu den Entführungs-, Abtreibungs- und Kuppeleiparagraphen des Strafgesetzes.
- Nach dem Muster ihres Selbstverwaltungsheimes Heliopolis, das unter anderen von Universitätsprofessor Wilhelm Dantine unterstützt wird, sollen "in leerstehenden Häusern und Wohnungen" Jugendkollektive entstehen.
- Am weitesten gehen die Forderungen für die Lehrlinge: Sie sollen künftig nicht von privaten Lehrherren herumkommandiert, sondern "in staatlichen Lehrwerkstätten" ausgebildet werden. Zusätzlich müßten diese Lehrlinge 2.500 Schilling Monatslohn und acht Wochen Urlaub erhalten

Für die Kosten der neuen Forderungen — auch die Abschaffung der Erziehungsheime wird weiterhin verlangt — haben die Spartakisten bereits unfreiwillige Spender gefunden: Der Staat könne das Geld durch "zusätzliche Besteuerung der Unternehmer" aufbringen.

Wie die Spartakus-Anhänger um die Verwirklichung ihrer Ziele kämpfen, mußten diesen Sommer der oberösterreichische Landesrat Dr. Rupert





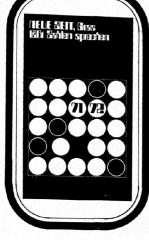


Steiermarks Industriestädte lesen die NEUE ZEIT, die sympathische Zeitung von Format

Steiermarks Kaufkraft erreichen Sie daher durch die NEUE ZEIT

Wenn Sie klare Zahlen aus der Media-Analyse interessieren, fordern Sie unsere Broschüre an

NEUE ZEIT 8011 Graz Stempfergasse 7 Telefon (0 31 22) 71 6 91 FS 03/1703



Hartl und der Linzer Heimleiter Rudolf Beschek erfahren.

Nach dem Fluchtversuch eines Zöglings aus dem Landes-Erziehungsheim Linz-Wegscheid marschierten die Spartakisten, die am Ödtersee bei Traun ihr Sommerlager abhielten, vor dem Heim auf. Wenig später türmten acht Heiminsassen und wanderten zum Lager ihrer Freunde. Die Spartakisten brachten sie zwar zurück, forderten aber Selbstverwaltung durch die Zöglinge und Öffnung des Heimes. Landesrat Hartl, durch die andauernden Reibereien mit den Spartakisten aufgeschreckt, verkündete über den ORF, im Wegscheider Heim wäre doch alles in Ordnung. Außerdem brummten in diesem Heim nur Schwererziehbare und Vorbestrafte. "Wenn die über 21 wären, säßen die alle hinter Gittern."

Die linken Heimgegner und die sympathisierenden Zöglinge gaben jedoch nicht auf: In Flugblättern schilderten sie die Unterdrückung der Insassen und zählten Fälle von prügelnden Erziehern auf. Gegen drei Erzieher erstattete Spartakist Roland Spendlingwimmer Anzeigen wegen Zöglingsmißhandlung. Auf die Frage, ob in dieser Sache ermittelt würde, antwortete der Linzer Polizeidirektor Dr. Franz Reimer: "Ja, ja, wir haben einige Spartakisten auch angezeigt. Wegen Hausfriedensbruchs und tätlichen Angriffs." Die eilig an die Lageradresse abgeschickten Ladungen kamen jedoch zu spät.

Die Spartakisten hatten sich inzwischen in den Schweizer Ort Courgenay abgesetzt, wo der eidgenössische Spartakus-Ableger "Hydra" ein internationales Lehrlingslager abhielt. Dort sprengten deutsche, dänische, österreichische und Schweizer Lehrlinge unter anderem eine Versammlung des Abgeordneten und Fremden-Hassers James Schwarzenbach und ernteten mit ihren Aktionen "18 Fernseh-, vier Rundfunkinterviews und 35 Zeitungsartikel" (Spartakus).

Bei ihrer Abreise am 15.
August ließ die ÖsterreichDelegation eine Bombe zurück,
die am 8. September detonierte: Der 18jährige österreichische Staatsbürger Alfred
Herget-Redlinger bat die

Schweizer Behörden um politisches Asyl.

Redlinger hatte sich als Wegscheid-Zögling besonders für die Ziele der Spartakisten eingesetzt und gehört, daß er deshalb ins gefürchtete Erziehungsheim Kaiser-Ebersdorf versetzt werden sollte. Darauf floh Redlinger in die Schweiz, wo er bei Hydra-Genossen Unterschlupf fand. Für das Asyl-Ansuchen des Ex-Zöglings, der sich "politisch verfolgt" fühlt, setzte sich neben einem "Unterstützungskomitee" auch die Schweizer "Liga für Menschenrechte" ein, die eine Meldung

Rosenberger und der Spartakist Hans Breuer gaben an, von Polizeibeamten während eines Verhörs Prügel bezogen zu haben. Spartakus-Freund Nenning schrieb an Kanzler Kreisky und die Minister Rösch und Broda, um eine rasche Untersuchung zu erreichen. Anzeiger Breuer wird vermutlich bald vor Gericht aussagen - allerdings als Angeklagter. Denn während die Spartakisten Schweizer Behörden nervös machten, ackerten sich die österreichischen Beamten durch mehrere hundert Aktenseiten mit Vorwürfen gegen die Organisation. Allein die Weg-



Spartakus-Aktion gegen Linzer Heim "Wenn die über 21 wären, säßen sie hinter Gittern"

an die internationale Liga ankündigte.

Der Flüchtling kehrte jedoch freiwillig nach Österreich zurück, nachdem seiner Mutter Straffreiheit für ihren Sohn garantiert worden war. Redlinger brummt nun wieder im Erziehungsheim Wegscheid.

Wenige Tage darauf machten die Spartakisten, die mit dem Slogan "Der Kirtag ist zu Ende, Mäuse" heimgekehrt waren, in Wien von sich reden. In einer Pressekonferenz des "Kuratoriums Freunde von Heliopolis" (Prof. Dantine und Günther Nenning) verkündeten die Spartakus-Jünger, sie hätten Strafanzeige "gegen unbekannte Polizisten" eingebracht.

Der zur Zeit des Vorfalls abgängig gemeldete Friedrich scheider Aktion trug sieben Mitgliedern der Gruppe Anzeigen wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt ein.

Gegen das Führungstrio der Spartakisten – Jakob Mytteis, Michael Genner und Willy Stelzhammer – wird mit schärferer Munition geschossen. Sie werden sich nicht nur wegen Widerstands gegen Beamte, sondern auch wegen Entführung, Erpressung und gefährlicher Drohung verantworten müssen.

Ein schmächtiges Wiener Mädchen, Brigitte Windhab, war von zu Hause ausgerissen und bei den Spartakisten untergetaucht. Ihre neuen Freunde legten den Eltern einen Vertrag vor, in dem diese bestätigen sollten, Brigitte dürfe sich ihren Wohnort selbst aussuchen. Wenig später holte die Polizei jedoch das Mädchen aus dem Spartakus-Hauptquartier im sechsten Bezirk ab.

Neben den Führern, die das Verfahren als "konstruierten Schauprozeß" betrachten, droht noch einem weiteren Mitglied engere Bekanntschaft mit dem österreichischen Strafvollzug. Die Nummer fünf der Spartakus-Zeitschrift "Nachrichten für Unzufriedene" mit dem Hauptthema "Sexualität" wurde als pornographisch beschlagnahmt. "Die Polizei hat aber gar nicht versucht, restliche Exemplare zu kassieren" wundert sich der verantwortliche Redakteur Christian Pillwein. Die beanstandete Nummer bot neben einer trostlosen Schilderung des bürgerlichen Sexuallebens Beischlaf-Illustrationen aus dem antiautoritären holländischen Comic-Strip "Anne und Hans". Spartakus: "Beschlagnahmegrund waren 4,5 Zentimeter Schwanz."

Pillwein weist zu seiner Verteidigung ein Gutachten des Instituts für empirische Sozialforschung (Ifes) vor, in dem Dipl.-Ing. Ernst Gehmacher die Zeitung als "reine Propaganda-Schrift" bezeichnet. Die Verfasser versuchten, "in mäßig derber Sprache..., Unzufriedenheit mit der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung zu mobilisieren". "Von Pornographie im Sinne sexueller Anregung kann im ganzen Heft keine Rede sein", erkennt Gehmacher.

Eine politische Zeitschrift, weniger pornographisch als jedes gängige Sex-Magazin, brachte heuer bereits einmal liberale Zeitgenossen in Rage. In London standen in diesem Sommer die drei Herausgeber des anarchistischen Jugendmagazins "OZ" vor dem Richter. Auch sie brachten Gutachten und mobilisierten die Öffentlichkeit. Ex-Beatle John Lennon nannte das Verfahren ..widerlichen Faschismus", Abgeordnete der Labour-Party erregten sich über die "Rache des Establishments" und selbst die ehrwürdige "Times" stellte sich auf die Seite der OZ-Leute. Richter Michael Argyle hatte jedoch eine eigene Auffassung von Obszönität: Er schickte die drei auf 15, 12 und neun Monate nach Sandsworth ins Gefängnis.

Jacobs, die größte Kaffee-Frischdienst-Organisation Österreichs

Jacobs-Drehmoment

Marketing-Strategen positionieren ein hochqualitatives Produkt an exponierten Lagen, die im Spannungsfeld der freien Kaufentscheidung liegen.

Durch zusätzlichen Anreiz zum Genuß – es geht um Kaffee – beginnt sich das Produkt überproportional schnell zu drehen.

profil